№ 151. Dienstag, den 2. Juli 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg zc.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juli.

— Der Kaiser hat am Freitag Nachmittag gleich nach seiner Ankunft auf der Wildparkstation noch den neuerbauten königl. Eisenbahn-Salonwagen in Augenschein genommen. Am Sonnabend Vormittag fuhr der Kaiser von der Matrosenstation bei Potsdam aus mit dem kgl. Salondampfer „Alexandria" nach Charlottenburg. Nachmittags wollte der Kaiser das Atelier des Prof. Begas im Thiergarten besuchen.

— Die jungen Prinzen sind, wie „W. T. B." meldet, in Kissingen eingetroffen. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin holte Höchstdieselben vom Bahnhofe ab. Das zahlreich versammelte Publikum begrüßte Ihre Majestät und die Prinzen mit begeisterten Hochrufen.

— Die Kaiserin Friedrich ist am Sonnabend in Begleitung der Prinzessinnen Töchter, dem Könige und dem Kronprinzen von Griechenland in Mainz eingetroffen, wo augenblicklich Prinz und Prinzessin Heinrich sich aufhalten. Es heißt Kaiserin Friedrich werde den Vermählungsfeierlichkeiten in Athen nicht beiwohnen, sondern erst nach Beendigung derselben dem griechisch kronprinzlichen Paar einen Besuch abstatten. — In London wird bestimmt versichert, daß die Prinzessin Viktoria von Preußen, Tochter des Kaisers Friedrich, welche gegenwärtig Gast der Königin von England ist, sich demnächst mit dem Prinzen Albert Viktor, dem ältesten Sohne des Prinzen von Wales verloben werde. Prinz Albert, Thronfolger in England, ist am 8. Januar 1863 geboren und somit etwas über zwei Jahre älter als die Prinzessin Viktoria.

— Nachdem am 24. Juni die Vermählung des Prinzen Friedrich Leopold mit der Prinzessin Luise Sophie stattgefunden, hat der Oberkirchenrath die Konsistorien der älteren Provinzen angewiesen, sogleich die Anordnung zu treffen, daß dieses Ereigniß in allen evangelischen Kirchen ihres Amtsbezirks am nächsten, eventuell an dem nächstfolgenden Sonntage in üblicher Weise von den Kanzeln bekannt gemacht werde.

— Dem „Berl. Tagebl." wird aus Wien berichtet, Kaiser Franz Josef werde den 11. August in Berlin eintreffen. Der Zar wird jetzt in der zweiten Hälfte des Juli hier erwartet.

— Zur Münsterschen Bischofswahl schreibt jetzt die „Kölnische Zeitung": Verhandlungen darüber sind mit der Kurie überhaupt noch nicht geführt worden; die Verzögerung in der Entscheidung hängt wohl ausschließlich mit der Neubesetzung des Oberpräsidiums zusammen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verfügung des Reichskanzlers zur Ausführung der Kaiserlichen Verordnung vom 22. Juni 1889, betreffend den Eigenthumserwerb und die dingliche Belastung der Grundstücke im Schutzgebiet der Marschall-Inseln, ferner die Ernennung des Regierungs-Vizepräsidenten Zimmermann in Posen zum Regierungspräsidenten für Schleswig und des Oberregierungsrath Winzer in Minden zum Regierungspräsidenten in Arnsberg.

— Professor von Treitschke tritt, wie das „Volk" erzählt, mit dem 1. Juli von der Redaktion der „Preußischen Jahrbücher" zurück infolge von Meinungsverschiedenheiten zwischen Dr. Delbrück und Treitschke über die zukünftige Haltung der Zeitschrift.

— Zur Lage äußert sich das „Berl. Tagebl." in seiner heutigen Rundschau: „Nach all den anonymen „Kriegstreibereien" der letzten Wochen brachte die Thronrede Kaiser Franz Josephs vor den Delegationen und nach ihr deren doppelte Erläuterung durch Graf Kalnoky vor den zis- und transleithanischen Ausschüssen dieser Körperschaft auch dem Ungläubigsten die Gewißheit, daß man in jenen Kreisen, welche die Weltgeschichte machen helfen, der Zukunft nicht ohne ernste Besorgniß entgegengeht. Der Spekulant und jener Geschäftsmann, der auf „kurze Sicht" zu rechnen gewohnt ist, wird allerdings im Recht bleiben, wenn er die Gefahr ernster Verwickelungen für die nächsten Wochen und vielleicht Monate nicht zu hoch veranschlagt — aber der Weiterblickende vermag sich nicht zu verhehlen, daß am Balkan eine gewaltige Menge Zündstoff aufgehäuft ist, dessen Entzündung zu verhüten auch den sonst maßgebendsten Leitern der europäischen Politik nicht mit Sicherheit gegeben ist. Alles, was die Diplomatie zu thun vermag, besteht in der Stärkung jener Momente, welche im Stande sind, das Aufflammen aufzuschieben, in der Hoffnung, daß in der also gewonnenen Frist noch immer sich Zwischenfälle ereignen können, die den Friedensbestrebungen Vorschub zu leisten im Stande sind." — Die Lage ist ähnlich, wie die in den Jahren 1866—1870. Der Zündstoff ist vorhanden, niemand will aber die Zündschnur entzünden; Deutschland sieht ruhig den Ereignissen entgegen, es hat treue Bundesgenossen und wird ebenso treu wie diese die abgeschlossenen Verträge halten. Deutschland und seine Verbündeten werden nie angreifen, aber fest wie ein Mann allen Angriffen gegenüberstehen.

— Es sind Vorarbeiten für eine Abänderung des Branntweinsteuergesetzes im Gange und zwar soll es sich vorzugsweise um Erleichterung der kleinen Brennereien handeln.

— Der in Metz zum Reichstagsabgeordneten gewählte Herr Lanique hat die Annahme des Mandats abgelehnt und diese Ablehnung damit begründet, daß von 24,000 eingeschriebenen Wählern nur 8600 abgestimmt hatten. Von diesen 8600 hatten 8200 Herrn Lanique ihre Stimme gegeben. Die Wahlbetheiligung war deshalb so gering, weil kein Gegenkandidat aufgestellt war.

— Die „Konservative Korrespondenz" wird von jetzt ab auch als Wochenausgabe erscheinen. Vermuthlich um den stark gesunkenen Kredit der „Konservativen Korrespondenz" zu heben, wendet sich in der ersten Nummer dieser Ausgabe Abgeordneter von Helldorff-Bedra in einem langathmigen Aufruf an die Parteigenossen zu Gunsten dieser Korrespondenz, als des einzigen Preßorgans, auf welches die parlamentarische Vertretung der Partei einen direkten und geordneten Einfluß ausübe.

— Auch die Festung Saarlouis soll geschleift werden. Sie wird in Zukunft nur noch als Depot und Waffenplatz gehalten. Die Wälle und Wassergräben sollen zum theil verbleiben, jedoch soll es in aller Kürze gestattet sein, im zweiten sowie im ersten Rayon jede Art von Bauten, ohne den bis jetzt üblichen Revers auszuführen.

— Zu der Taktlosigkeit russischer Offiziere, welche bei einem zu Ehren der Stuttgarter Jubiläumsfeier veranstalteten militärischen Festmahle bei einem Trinkspruch auf das Deutsche Reich sitzen blieben, wird den Münchener „Neuesten Nachr." nachträglich gemeldet, daß der russische Großfürst-Thronfolger die Offiziere deshalb nachdrücklich zurechtgewiesen habe.

— „An den deutschen Adel" bringt das „Deutsche Adelsblatt" einen Aufruf, das „Schein- und Traumleben", in welchem Ihr ein Euerer erhabenen Traditionen unwerthes verkümmerndes Dasein dahinschleppt, aufzugeben. Rafft Euch auf, besinnt Euch auf die Vergangenheit und damit auf die Gegenwart und die Zukunft, die sich, Glied um Glied, in der goldenen Kette der Entwickelung Eures Geburtsstandes anreihen." Der Aufruf beruft sich auf den Ausspruch des Kaisers von den Edelsten der Nation in Sonnenburg und bemerkt dazu, daß der Kaiser schon, bevor er den Thron seiner Ahnen bestieg, in einem an die deutsche Adels-Genossenschaft gerichteten Schreiben diese Tendenzen seiner besonderen Anerkennung gewürdigt und das Unternehmen der deutschen Adelsgenossenschaft als ein „längst empfundenes Bedürfniß" bezeichnet habe. In einem weiteren Aufruf zur Bildung eines Hilfsvereins heißt es alsdann noch sehr beweglich: Wer nicht mithilft, der Noth und Hilflosigkeit des in unchristlichem Wesen und Entsittlichung niedergehenden Adels zu steuern, der trägt die Schuld daran, wenn die zuverlässige Stütze christlicher Monarchie, der mit Gut und Blut stets opferbereite Adel, zu einer Zeit zusammenbricht, wo die finstern Mächte des Unglaubens und der Vernichtung den letzten Ansturm gegen Altar und Thron und gegen alle Staat und Gesellschaft erhaltenden Kräfte des geeinten Vaterlandes unternehmen."

— Zu der bisher noch immer nicht ganz aufgeklärten Meldung von der Beschlagnahme des Dampfers „Neera" durch ein englisches Kriegsschiff, worüber wir kurze Notiz bereits am Sonnabend gebracht haben, wird der „Nationalzeitung" geschrieben: „Neera" ist der Name des für die deutsche Emin Pascha-Expedition gecharterten Dampfers, auf welchem

Feuilleton.

Die Tochter des Rentmeisters.

Roman von Emil Bernfeld.

10.) (Fortsetzung.)

Anna brach, ihr Gesicht verhüllend, in Thränen aus. Ihre Kraft war dahin. „Ich habe gezweifelt," stieß sie schluchzend hervor, „und — und ich habe Gewißheit erhalten. Marie selbst hat mir gesagt, daß — daß sie Ihre Liebe besitzt, ihr Vater seine Einwilligung gegeben!"

„Marie selbst! Himmel und Erde, welcher Wahn hat das Mädchen befangen? Was hat die Aermste, Bedauernswerthe in diese unglückliche Täuschung versetzt! Und ihr Vater hat seine Einwilligung gegeben! Herr meines Lebens, davon müßte ich doch auch etwas wissen! Die Sache wäre fast komisch, wenn sie nicht so traurig wäre! Ich weiß von alledem keine Sterbenssilbe!"

„Sie lieben Marie!" fuhr Anna noch einmal heftig auf. „Sie haben sie jüngst hier im Garten überrascht, haben zu ihr gesprochen, sie umfaßt — sie — sie — geküßt . . ."

„Ha, jener Kuß — Himmel, jetzt wird mir Alles klar!" rief Frank, wie elektrisirt emporfahrend aus; „es ist ja Alles Irrthum — Mißverständniß — tolle, unselige Verwirrung! Jene kecke Ueberraschung hier im Garten — jener Kuß — Anna — sie waren ja für Dich bestimmt!"

„Frank . . . Herr Werner . . .!"

„Geliebtes Mädchen, ich schwöre es Dir bei meiner Ehre, ich schwöre es bei meiner heißen, unverbrüchlichen Liebe zu Dir: mein Herz, meine Seele, mein Sinnen hat stets nur Dir gehört und wird nur Dir gehören! Jener Kuß — o, welch' unseliges Mißverständniß! Ich rang nach einem Kuß von Dir, Du hattest ihn mir versagt — auch dort beim Haselgreifen-Spiel auf dem Fest bei Dolling, wo er der gewohnte Preis des Greifens war. Ich hatte mir gelobt, das wett zu machen, Dir keck den versagten Kuß zu rauben und trachtete seit Wochen danach. An jenem Tage sah ich Dein Kleid im Garten schimmern, versteckte mich hinter der Laube, in der ich Dich anwesend glaubte, — selbst die Stimme, die ich hörte, schien die Deinige zu sein; eine merkwürdige Aehnlichkeit der Stimmen! Dann sprang ich hervor, umfaßte eine Gestalt und küßte sie . . . ich wähnte Dich in den Armen zu halten! Es war Marie. Verwirrung, Beschämung, Diskretion hinderten mich, das Mißverständniß aufzuklären. Das arme, gute Mädchen wurde dadurch, wie ich sehe, in eine schlimme Täuschung versetzt — das Weitere begreife ich nicht, es muß Geschwätz sein, mag auf einer tückischen Verkettung von Zufälligkeiten beruhen"

„Frank! Und Du — Sie haben — Du hast nie schön gethan mit Marie?"

„Ich bin immer freundlich zu dem lieben Mädchen gewesen, ich hatte sie gern, suchte sie günstig für mich zu stimmen als Deine Freundin! Ich liebte Dich, warb um Deine Gegenliebe und errang sie mir — sollte ich nicht Antheil genug an Dir nehmen, um die einzige Freundin, die Du besaßest, die mit Opfern und unter der Gefahr von Mißhelligkeiten mit ihrem harten Vater treu zu Dir hielt, um Deinetwillen wie um der von ihr gezeigten wackeren Gesinnung willen hochzuschätzen? Das arme Mädchen hat mein Verhalten irrig gedeutet, ein Spiel des Zufalls kam hinzu — wie bedaure ich es, wie leid thut mir die arme, gute Marie!"

„Frank — ich habe Dir Unrecht gethan!"

„In schwerem Maße! Und willst Du es wieder gutmachen?" Er schloß sie in seine Arme und blickte ihr fragend, liebevoll in's Auge.

„Womit?" fragte sie, sich erröthend aus seinen Armen windend.

„Mit der Erlaubniß, sofort zu Deiner Mutter zu gehen, ihr Alles zu sagen — durch diesen Schritt, durch ihr Jawort, Dinge für fernerhin dem bösen Zufall unmöglich zu machen, wie sie hier geschehen!"

„Frank — so hastig — so stürmisch . . ."

„Ich verschließe Deinen Mund mit Küssen, Geliebte! Kein anderes Wort als das der Zustimmung darf über Deine süßen Lippen!"

„Laß mich — so stürmisch — Du Böser — nun ja doch, ja, komm!"

„Komm, Geliebte, Abgott meines Herzens, komm!"

Sie eilten hinweg, dem Hause zu.

Aus dem Gebüsch hinter der Laube löste sich eine bleiche gebrochene, stumme Gestalt ab, schwankte langsam den Gartenweg hinweg nach der nahen Heckenlücke, wandte einen Augenblick und griff nach den dünnen, grünen Zweigen, als müsse sie sich halten, um nicht zu Boden zu sinken, raffte sich dann mit einem dumpfen Seufzer krampfhaft auf und verschwand durch das Gesträuch der Hecke, das sich mitleidig hinter ihr schloß.

IX.

In der anmuthigen vorläufigen Dienstwohnung des jungen Oberförsters-Substituten Frank Werner auf der Oberförsterei, welche dieser bis zu seiner definitiven Installirung ins Amt inne hatte, herrschte trübe Stimmung. Frank ging unruhig und niedergeschlagen in seinem Arbeitszimmer auf und ab. Er fühlte sich seltsam bedrückt und verstimmt, wie von dem Nahen schwerer Sorgen, die er ahnte, ohne sie zu kennen — und doch sei eine solche vermeintliche Vorahnung Thorheit, sagte er sich, unwürdig eines vernünftigen Mannes.

Und was hatte er denn überhaupt für Ursache, sonderlich mißmuthig zu sein? Daß seine Unterredung gestern mit Frau Pastorin Wacker nicht ganz nach seinem Wunsche verlaufen sei, nun ja; doch war es denn im Grunde genommen gar so schlimm, was ihm dabei unwillkommen gewesen? Die biedere, alte Pastorswittwe, Anna's Mutter, hatte ja nicht Nein gesagt zu seiner Bewerbung, sich im Gegentheil gütig über ihn ausgesprochen, ihm gesagt, daß sie ihn schätze, gegen seine Person nichts einzuwenden habe und dem Glück ihrer Tochter nicht im Wege stehen wolle — sie hatte nur noch nicht direkt das erbetene Ja ausgesprochen, eine kurze Bedenkzeit verlangt und ihn ersucht, in wenigen Tagen wieder anzufragen. Das war wohl nur eine kleine, frauenhafte Umständlichkeit von der guten Pastorin, eine mütterliche Sorgsamkeit, die sich nicht entschließen konnte, so ohne allerlei Hin- und Her-Erwägungen bei sich selbst das entscheidende Wort zu sprechen, das die einzige Tochter, das einzige Kind fort gab an den Mann, dem es fürder angehören sollte.

Aber freilich, es war nicht zu leugnen: der Umstand, daß Frau Wacker so entschieden, war es nicht gewesen, was Frank so peinlich berührt und ihn allmählich in diese mißmuthige Stimmung versetzt hatte, sondern die seltsame Art, wie sie es gethan, denn als ihr Anna lachend und weinend um den Hals fiel, da hatte sie nicht, wie Mütter sonst in derlei Fällen thun, ihre wohlwollende Freude oder aber etwaige

Dr. Peters Anfang Juni in Sansibar einschiffte. Als Landungspunkt hatte sich Peters damals einen Platz außerhalb der blockirten Küstenstrecke und zwar nördlich von Lamu ausersehen. Ein solcher Platz ist Kwyhu oder Kwaihu, von wo Peters, den vorliegenden Telegrammen zufolge, landeinwärts marschirt ist. Bestätigt sich die letztere Nachricht, so muß man annehmen, daß Peters mit der „Neera" nach Kwyhu gefahren war und letztere sich auf dem Rückwege nach Sansibar befand, als die telegraphisch gemeldete Beschlagnahme und Unbrauchbarmachung des Schiffes durch die Engländer stattfand. Sämmtliche Maschinen sind vernichtet. Räthselhaft bleibt dabei, was eine solche Maßregel rechtfertigen oder auch nur veranlassen konnte. — Zur Lage in Deutsch-Ostafrika wird dem „Reuterschen Bureau" aus Sansibar gemeldet: Mit dem Postdampfer eingelangte Nachrichten besagen, daß in Lindi alles ruhig ist und der Handelsverkehr sich ohne Schwierigkeiten vollzieht. Die Eingeborenen sagen, in Lindi seien sechzig Britisch-Indier, denen die Araber mit Niedermetzelung gedroht hätten, falls ein deutsches oder britisches Schiff einen Schuß auf Lindi abgebe. Die Lage der Indier, welche für gefährlich gehalten wird, ist wahrscheinlich eine Folge des Besuches, welchen die „Leipzig" in Tunghi abstattete. Die dort angesiedelten Portugiesen bereiten sich zum Abzug vor, warten jedoch endgiltige Befehle ab. Lindi liegt in dem südlichen Theile des deutschen Schutzgebiets, während Hauptmann Wißmann bekanntlich vor demselben in dem nördlichen Theile festgehalten wird.

München, 30. Juni. Die erste Jahresausstellung für Kunstwerke aller Nationen, die Morgen um 1/2 10 Uhr durch den Prinz-Regenten eröffnet wird, stellt sich bei dem ersten Rundgange als ganz fertig dar und macht einen großartigen, überraschenden Eindruck. In der Placirung sind keine nationalen Unterschiede gemacht. Holländer, Dänen, Belgier, Italiener, Spanier und Oesterreicher sind in vielen und hochbedeutenden Werken vertreten. Die Franzosen sind zahlreich zu erwarten. Die Zweifel, die dem Projekte entgegenstanden, sind überwunden. Der Kampf um Hellmalerei und Impressionismus muß bei der Vortrefflichkeit und Fülle des Gebotenen verstummen. Jeder Tendenz, auch den jungen und jüngsten Kräften, ist ihr Recht eingeräumt. Insofern wird die Ausstellung die Gegensätze aussöhnen. Ausgezeichnetes bringen Boecklin, Keller, Kaulbach, Uhde, Habermann, Loefftz, Skarbina, Vautier, Defregger, Desanctis, Rosier, Mariani, Andreotti, [...]tano, Milesi u. s. w. Der an die Ausstellung grenzende Garten versetzt den Besucher in tropische Pracht. Ein blaugrüner Sumpf zieht sich an hochstämmigen Palmen und Zwerggewächsen vorbei, dazu Grotten, dichtes Gebüsch, Hügel, Brücken ꝛc. Diese Gartenanlage ist eine meisterhafte Leistung.

Ausland.

Warschau, 30. Juni. Täglich werden aus der Provinz neue Brände gemeldet. Neuerdings wurden die Städte Wolkowysk und Sobolka durch Feuersbrünste heimgesucht. In ersterer Stadt brannten 27, in letzterer 70 Häuser nieder.

Petersburg, 30. Juni. Ein Befehl des Ministeriums der Volksaufklärung ordnet für die russischen Realschulen die obligatorische Einführung der deutschen und französischen Sprache an. Beim Uebergang aus der 1. in die 2. Klasse haben die Schüler fortan eine schriftliche Prüfung in der deutschen Sprache, beim Uebergang aus der 2. in die 3. Klasse eine mündliche und schriftliche Prüfung im Französischen abzulegen. — Im Reichsrath wurde am 10./22. d. M. das Projekt der Gerichts-Reorganisation auf dem Lande, woselbst die Jurisdiktion der Bezirkshauptleute eingeführt werden soll, durchgesehen. Wie gerüchtweise verlautet, hat der Justizminister sein Projekt, demzufolge die Friedensrichter durch Untersuchungsrichter und die Friedensrichter-Kongresse durch die Kreisabtheilungen der Bezirksgerichte unter Vorsitz eines Mitgliedes des Bezirksgerichts ersetzt werden sollen, zurückgezogen. Man will in den Kreisstädten je einen Friedensrichter belassen, der nicht allein die städtischen, sondern auch alle Angelegenheiten auf dem Lande, welche nicht der Kompetenz des Bezirkshauptmanns unterliegen, zu entscheiden haben wird.

Bern, 29. Juni. Beide Nationalräthe sind heute geschlossen worden.

Rom, 29. Juni. Bei Benevent spielte sich heute eine fürchterliche Militärtragödie ab. Das Versaglieri-Regiment Nr. 7 befand sich eben auf einem Uebungsmarsch, als der Soldat Borelli plötzlich die Kolonne verließ, sich hinter einen Baum postirte und ein Schnellfeuer gegen das Regiment eröffnete. Ehe Borelli niedergemacht werden konnte, erschoß er den auf ihn eindringenden Major Varino, verwundete schwer den Hauptmann Prestinari, ferner einen Korporal und drei Soldaten, sowie einen Beneventer Bürger, eine Frau und zwei Kinder, auch zwei Pferde wurden getödtet. Erst nachdem Borelli zweiundvierzig Schüsse abgegeben, wurde er niedergeschossen. Das Ereigniß, das an die Misdea-Tragödie in Neapel erinnert, macht ungeheures Aufsehen.

Rom, 30. Juni. Eine klerikale Gegendemonstration gegen die Bruno-Feier in Form einer großen Illumination war hier gestern geplant. Trotz einer vom Vatikan ergangenen Weisung waren indeß außer den Kirchen, Klöstern und Priesterkollegien nur etwa 50 Häuser Roms beleuchtet. Die Polizei und das Militär waren bei St. Peter zahlreich aufgeboten, aber alles verlief ruhig. In den Regierungskreisen äußert man, nach einem Privattelegramm des „Berl. Tagebl.", den unglaublich erscheinenden Verdacht, der Papst gedenke einen Theil der in den vatikanischen Museen enthaltenen Kunstschätze ins Ausland zu verkaufen. Man behauptet sogar, eine erste Sendung von Statuen wäre bereits aus Rom abgegangen.

Brüssel, 29. Juni. Gelegentlich des gestrigen Besuchs des Schahs und des Königs in der Fabrik und Maschinenbauanstalt zu Seraing erwiderte der König auf die Ansprache einer Deputation der Arbeiter Folgendes: „Ihr arbeitet in eurer Sphäre, ich in der meinigen; alle Arbeiter gehören einer Familie an und müssen sich die Hand reichen. Sagt nur den Kameraden, diese Gefühle erfüllen mich. Auf Wiedersehen, meine guten Freunde." Der König gab jedem der Arbeiter die Hand und bat sie, seine Worte in der Presse gut wiederzugeben, welche der belgischen Devise „Einigkeit macht stark", entsprechen.

London, 30. Juni. Der von der afrikanischen Westküste in Liverpool eingelaufene Dampfer Kinsembo brachte Nachrichten über Stanley mit. Am 14. Mai war der Dampfer in Banana, fand dort Herbert Ward mit 17 Mann, der Rest von 200 Mann der Arrieregarde Stanleys in furchtbarem, durch Hunger und Strapazen herabgekommenen Zustande. Herbert Ward erzählte, Stanley sei in Fetzen gekleidet und ohne Schuhwerk. Er habe abermals entsetzliche Entbehrungen gelitten und von 600 Mann 400 verloren. Die Leute sanken haufenweise am Wege nieder und starben vor Hunger und Erschöpfung. Stanleys Haar sei weiß geworden wie Schnee; er sei aber wieder zu Emin Pascha gestoßen, der mit 9000 Mann und mit großen Elfenbeinvorräthen nach der Ostküste aufgebrochen sei. — Der „Herald" meldet aus Sansibar: Am Sonnabend waren die Deutschen, nach Ablehnung aller den Eingeborenen gemachten Friedensvorschläge, entschlossen, Pangani zu zerstören. Buschiri war zuletzt im Usagaragebiet, um Leute zur Theilnahme am Aufstand zu bewegen. Man weiß aber nicht, ob er schon zurückgekehrt ist. Sobald die Deutschen die Insurgenten aus der Nachbarschaft von Nagamogos vertrieben haben werden, wollen sie den Handel wieder eröffnen, und sie laden deshalb die Indier zur Rückkehr ein. *Die Eingeborenen wollen aber unbedingt mit den Deutschen nichts zu thun haben. Der Mangel an Nahrungsmitteln ist entlang der deutschen Küste noch immer sehr groß.*

London, 30. Juni. Die Delagoabai, an der Ostküste Südafrikas gelegen, war lange Zeit zwischen England und Portugal streitig und wurde 1875 durch einen Schiedsrichterspruch den Portugiesen zugesprochen. Seit dem Kriege, den England 1880 gegen die Boers führte, ist sie von den Engländern wieder in Besitz genommen worden. Jetzt erhielt die Delagoabai-Eisenbahngesellschaft ein Telegramm mit der Meldung, die Portugiesen hätten die Schienen aufgerissen und der Polizeichef habe auf den englischen Lokomotivführer geschossen. Freiheit und Leben der Beamten sei in großer Gefahr, der Stationschef und der Dolmetscher des Generaldirektors verhaftet. Der Direktor erbittet den Beistand des englischen Auswärtigen Amtes. — Gegen dieses Vorgehen der Portugiesen erhebt die englische Regierung bereits Protest. Ein Kanonenboot ist nach Delagoa beordert worden, um die englischen Interessen zu schützen. Amerika thut ein Gleiches. Beamte und Arbeiter der Eisenbahngesellschaft haben ein befestigtes Lager errichtet, um den Portugiesen Widerstand bis zum Eintreffen des britischen und amerikanischen Kanonenbootes zu leisten.

Provinzielles.

x **Leibitsch,** 1. Juli. In vergangener Nacht gegen 2 Uhr Morgens ist in der Mühle des Herrn Weigel hierselbst Feuer ausgebrochen. Die Löschung des Brandes gelang erst, als die Weizen- und Grützmühle ausgebrannt war. Der entstandene Schaden ist sehr erheblich, Herr Weigel ist zwar versichert, erleidet aber immerhin große Verluste. Im Winter, sobald die Drewenz zugefroren ist, muß das umfangreiche Werk stillstehen, im Frühjahr bei Eisgang und Hochwasser werden gewöhnlich die Werke beschädigt und jetzt, wo aus denselben Vortheile gezogen werden sollen, bricht der verhängnißvolle Brand aus. Herr W. ist einer der größten Industriellen unseres Kreises, allgemein hört man über den Brand Bedauern aussprechen.

Kulm, 30. Juni. Der bisher bei den Warthe-Regulirungs-Bauten beschäftigte Wasser-Bauinspektor Löwe zu Landsberg a. W. ist in gleicher Amtseigenschaft an Stelle des nach Magdeburg versetzten Wasser-Bauinspektors Bauer hierher versetzt worden.

Dt. Krone, 30. Juni. Für die Pfarre Schrotz ist der Geistliche Herr Falkenberg, z. Z. in Berlin, am 21. d. M. ernannt und wird derselbe seine Stelle in den nächsten Tagen antreten. (Dt. Kr. Ztg.)

Danzig, 30. Juni. In Nr. 149 dieses Blattes wurde aus Adelnau berichtet, daß dort ein katholischer Pfarrer nicht gestattet habe, am Grabe eines katholischen Lehrers geistliche Lieder in deutscher Sprache zu singen. Aus Seefeld, im Kreise Karthaus, wird unterm 26. d. M. ein gleicher Fall wie folgt berichtet: Heute wurde hier der in Long (Kreis Konitz) angestellte, in Smolsin bei seinen Eltern verstorbene Lehrer Ferdinand Josef Stefanowski beerdigt. Der Herr Kreisschulinspektor Schmidt zu Karthaus hatte den Mitgliedern des Seefelder Lehrervereins, wie auch anderen Lehrern, Freunden des Verstorbenen, bereitwilligst Urlaub ertheilt, damit dieselben ihrem Kollegen das Geleit zum Grabe geben konnten. Der Seefelder Lehrerverein wollte im Einverständniß mit den Angehörigen des Verstorbenen am Grabe des Kollegen nach Beendigung der Einsegnungsfeier zwei deutsche kirchliche Begräbnißlieder vierstimmig singen und bat den Ortspfarrer, Herrn Gardzielewski, um dessen Einwilligung. Derselbe *verweigerte* diese und erklärte, daß er das Singen deutscher Lieder auf dem Kirchhofe verbiete. Die Lehrer wandten sich nun telegraphisch an das bischöfliche General-Vikariat-Amt zu Pelplin und erbaten von dort aus Erlaubniß. Sie erhielten darauf folgende Drahtantwort: „An Pfarrer wenden, der kirchliche Begräbnißlieder jedenfalls zuläßt." Der Lehrerverein schickte sofort folgendes zweite Telegramm an das General-Vikariat-Amt: „Pfarrer gestern gebeten, verbietet deutsche Lieder; erbitten nochmals Erlaubniß." Darauf erhielt der Verein keinen Bescheid. Abends vor der Beerdigung baten die Lehrer nochmals, unter Vorzeigung der eingegangenen Depesche, den Pfarrer, ihnen doch zu gestatten, die zwei deutschen Lieder am Grabe singen zu dürfen. Der Pfarrer erklärte abermals, daß er das Singen deutscher Lieder nicht gestatte, er habe seine Gründe dazu. So mußte denn der Lehrerverein darauf verzichten, dem Dahingeschiedenen den letzten Liebesgruß ins Grab nachzusenden. Dieses Verhalten des Pfarrers wird in der Kirchengemeinde, selbst unter den polnisch Sprechenden, lebhaft mißbilligt.

C. **Aus dem Kreise Löbau,** 28. Juni. Die Kleeernte ist hier überall beendet und durchweg sehr schlecht ausgefallen. Der Klee hat durch die große, anhaltende Dürre stark gelitten, er blieb klein und kam auch garnicht ordentlich zur Blüthe, sondern war schon auf dem Halm halb vertrocknet. Die Heuernte ist augenblicklich im vollsten Gange, dieselbe liefert einen fast durchweg befriedigenden Ertrag, namentlich auf den niedriggelegenen Wiesenflächen ist das Gras so ausgewachsen, wie schon seit vielen Jahren nicht. Auch der Grummet kann gut werden, weil dies Jahr das Heu ausnahmsweise sehr früh gemäht worden ist. Der reiche Ertrag des Heu's kommt den meisten Landwirthen sehr erwünscht, denn in den übrigen Futtersorten ist ein bedeutender Ausfall zu erwarten, die Winterung ist im Stroh kurz geblieben und die Sommerung kommt auf vielen Stellen garnicht zum Ausschossen. Es fällt jetzt hie und da auch etwas Regen, derselbe kommt aber schon zu spät, die Feldfrüchte haben schon allzusehr durch die lang anhaltende Dürre gelitten und kommen in ihrem Gedeihen nicht mehr vorwärts. Nächste Woche wird auch hier an vielen Orten mit der Roggenernte begonnen, wir haben seit undenklichen Zeiten nicht solche frühe Ernte gehabt, wie in diesem Jahre.

O. **Dt. Eylau,** 30. Juni. Vor einigen Tagen wurde der Eigenthümer Wischnewski aus Winkelsdorf und seine Stieftochter Wilhelmine Czich in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß unter dem Verdacht eines scheußlichen Verbrechens eingeliefert. Die noch nicht 16jährige Czich hatte mit ihrem Stiefvater ein Verhältniß unterhalten, und das demselben entsprossene Kind mit Wissen des W. getödtet. Die Czich ist geständig, doch hat man den Leichnam noch nicht gefunden. Die Angaben der Verhafteten über den Verbleib desselben haben sich bisher als unrichtig erwiesen. Das Verbrechen wäre vielleicht nicht an die Oeffentlichkeit gekommen, wenn Wischnewski nicht selbst zur Entdeckung desselben beigetragen hätte. W. war Wittwer und beabsichtigte wieder zu heirathen, wurde aber von seiner Auserkorenen und deren Verwandten abgewiesen, indem dieselben Anspielungen auf sein Verhältniß zur Stieftochter machten. Als W. dieserhalb wegen Beleidigung Klage erhob, ward man aufmerksam und der Staatsanwalt nahm sich der Sache an. — In der Nacht von Freitag brannte in dem 1 Meile entfernten Schalkendorf eine Scheune des Besitzers Seefeld nieder.

↑ **Mohrungen,** 30. Juni. Herr Dorsch hat sein hiesiges Victoria-Hotel an einen Herrn Schulz aus Zoppot für 44 000 Mk. verkauft. Der neue Käufer übernimmt das Hotel am 1. Oktober. — Die hiesigen Mitglieder der Rothenburger Sterbekasse haben beschlossen, die Direktor zu ersuchen, in Rothenburg zu verbleiben und nicht nach Görlitz überzusiedeln.

Mohrungen, 30. Juni. Wie s. Z. berichtet, wurde im Januar d. Js. in Prökelwitz ein der Tollwuth verdächtiger Hund getödtet. Wie sich jetzt herausstellt, hatte der letztere mehrere Hunde in Schwenkitten gebissen und einer dieser letzteren im Februar u. A. einem Schweine in Elditten eine Bißwunde beigebracht, ohne daß sich damals bei dem Schweine Symptome der Tollwuth zeigten. Erst am 11. Juni, also nach fast 6 Wochen, wurde das betr. Schwein in hohem Grade tollwüthig und mußte in Folge dessen sofort getödtet werden.

Gnesen, 30. Juni. Ein sechszehnjähriger junger Mensch aus Pomarzanowice wurde am Anfang dieser Woche von einer Fliege ins Gesicht gestochen. Bald darauf schwoll sein Kopf stark an und am anderen Tage starb der Unglückliche in Folge von Blutvergiftung. (Pos. Ztg.)

Posen, 29. Juni. Das Schloß des Grafen Mielzynski in Iwno ist gestern Nacht niedergebrannt. Von dem Mobiliar ist sehr wenig gerettet.

---

autoritative Bedenken geäußert, sondern zunächst nur Schrecken kundgegeben.

„Herr Jesus!" rief sie aus, indem sie erschrocken auf einen Stuhl sank; und dann, nach einigen Augenblicken des Schweigens, ohne sich anscheinend erholen zu können, fügte sie in Ergänzung ihres früheren Ausrufes hinzu: „o, du mein Heiland!"

Frank hatte ihr lächelnd einige Zeit gegönnt, um sich zu sammeln und dann von Neuem zu ihr gesprochen, indem er nunmehr ihr Jawort erwartete. Aber sie hatte geschwankt, offenbar innerlich lebhaft mit sich selbst gekämpft, unruhig den Körper auf ihrem Stuhle hin und her gewiegt. Sie sage nicht Nein, war sie endlich, in ersichtlich vergeblicher Bemühung, sich zu fassen, herausgeplatzt, aber sie könne, sie dürfe auch noch nicht Ja sagen! Das Alles sei so plötzlich gekommen, sie sei nicht vorbereitet gewesen, fühle sich verwirrt — genug, sie könne in diesem Augenblick keine Antwort geben. Man müsse ihr Zeit lassen.

Als Frank sie ein wenig verwundert und fast bestürzt gefragt, ob sie Etwas gegen seine Person einzuwenden habe, erklärte sie: Nein! Das Wohlwollen für Frank schien ihr plötzlich Fassung verliehen zu haben. In herzlichen, mütterlich warmen Worten hatte sie sich über ihn ausgesprochen, ihm versichert, daß kein Schatten ihres Bedenkens auf seiner Person ruhe. Aber, wiederholte sie — und Verwirrung und Unruhe hatten sich von Neuem ihrer bemächtigt — so wenig sie auch dem Glück ihrer Tochter durch ein Nein entgegentreten wolle, so könne sie doch im Augenblick nicht das entscheidende Ja sprechen. Es gebe Erwägungen, Umstände, Maßnahmen, die . . . man möge sie nicht quälen, nicht in sie dringen, — sie bedürfe einige Tage Zeit und Alles werde gut werden. Man verabredete, daß Frank in den nächsten Tagen wieder vorsprechen solle.

Was konnte es gewesen sein, das die sonst so resolute Pastorin bei Frank's Antrage so gänzlich aus ihrer gewohnten Fassung warf, sie in eine Erregung versetzte, die, wie gar nicht zu verkennen, nichts Geringeres als Bestürzung war? Wie seltsam widersprachen sich ihre beiden Versicherungen, daß sie nicht an ein Nein denke und doch auch noch nicht Ja sagen dürfe! Frank seinerseits betrafen die Dinge nicht, um welche es sich bei ihrem Zögern handelte — wen also? Anna? Das war nicht möglich: Anna besaß kein Vermögen, dessen Angelegenheiten hätten geordnet werden müssen, war vaterlos, hing von Niemandem ab, als von ihrer Mutter. Oder standen von Seiten der Verwandten Schwierigkeiten im Wege? Anna und ihre Mutter hatten keine Verwandten, wie Frank wußte, sie lebten allein. Was um Alles in der Welt konnte also in der Sache noch dunkel oder schwierig sein?

Frank hatte sich von diesen Gedanken nicht loszureißen vermocht, so oft er auch versuchte, sie sich aus dem Sinne zu schlagen; je mehr er darüber gegrübelt, desto mehr hatte es sich wie ein dumpfer, beängstigender Druck auf seine Brust gelegt, ihn mit Befürchtungen unbestimmter Art, mit Gefühlen wie das Ahnen eines nahenden, nach unbekannten Unheils erfüllt.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Thorn, den 1. Juli.

— [Personalien.] Der Amtsrichter Wilde in Strelno ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht zu Thorn versetzt worden.

— [Auszeichnung.] Dem Oberst-Lieutenant v. Gentzkow, Allerhöchst mit der Führung des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments beauftragt, ist das Kommandeurkreuz des Kgl. italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen. Herr v. G. war früher Major und Bataillons-Kommandeur im 11. Fuß-Artillerie-Regiment.

— [Provinzialabgaben.] Die Kreise des Regierungbezirks Marienwerder sind für das laufende Etatsjahr mit folgenden Beträgen zu den Provinzialabgaben veranlagt worden: Briesen 9072 Mk. 61 Pf., Konitz ...3 Mk. 91 Pf., Kulm 12,900 Mk. 60 Pf., Dt. Krone 14,412 Mk. 21 Pf., Flatow 12,512 Mk. 30 Pf., Graudenz 15,593 Mk. 3 Pf., Löbau 7478 Mk. 54 Pf., Marienwerder 17,136 Mk. 15 Pf., Rosenberg 11,576 Mk. 78 Pf., Schlochau 10,191 Mk. 25 Pf., Schwetz 13,558 Mk. 14 Pf., Strasburg 9151 Mk. 90 Pf., Stuhm 10,355 Mk. 57 Pf., Thorn 20,365 Mk., 03 Pf., Tuchel 4484 Mk. 84 Pf.

— [Für Eltern.] Ueber eine oft sehr folgenschwere Unsitte der Kindermädchen bezw. Wärterinnen schreibt ein Arzt der „N. A. Z." Folgendes: Es geschieht recht oft, daß der Arzt an das Krankenbett von Kindern im Alter von einem halben bis zwei Jahren gerufen wird, die plötzlich von heftigen Krämpfen befallen sind, ohne daß die Mutter, welche ihren Liebling vor dem Genuß unverdaulicher Nahrungsmittel, schlechter Milch u. s. w. behütet, über die Entstehung der Krankheit dem Arzt etwas Näheres angeben kann. Den sorgfältigen Fragen desselben gelingt es aber bald, festzustellen, daß das mit der Aufsicht betraute Kindermädchen durch rotirende häufige Bewegung des Kindes die Krankheit herbeigeführt hat. Der Leierkasten, der kurz vorher auf dem Hofe gewesen, hat die Wärterin veranlaßt, sich nach dem Takte der Musik zu drehen und das kleine Kind an jener Bewegung theilnehmen zu lassen. Daß nach Beendigung des Tanzes das kleine Wesen das Köpfchen hängen läßt, hat diese nicht bemerkt — bis bald darauf die Krämpfe eintreten, welche das Leben des Kindes — wie stets bei Krämpfen in diesem zarten Alter — aufs äußerste gefährden. Ebenso verwerflich ist das Schaukeln mit kleinen Kindern im Arm; auch hier treten ähnliche Symptome auf.

— [Westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung.] Die Verhandlungen der 8. westpreußischen Provinzial-Lehrer-Versammlung, welche vom 31. Juli bis zum 2. August hierselbst stattfinden, versprechen recht interessant zu werden, denn es sind bis jetzt Vorträge angemeldet über: 1. Die Pflege des Deutschthums in Westpreußen durch die Volksschullehrer (Referent Lehrer Behrendt - Thorn, Korreferent Lehrer Kräge-Schlochau). 2. Wie sind unsere Wohlthätigkeitsvereine zu organisiren, damit den Wittwen und Waisen eine nachhaltigere Unterstützung zu Theil werde? (Referent Lehrer Adler-Neufahrwasser, Korreferent Hauptlehrer Mielke I.-Danzig.) 3. Stadtlehrer und Landlehrer (Referent Hauptlehrer Schulz I.-Danzig). 4. Die Lüge und ihre Bekämpfung in der Schule (Referent Lehrer Breil - Marienburg). 5. Der geometrische Unterricht in der Volksschule (Referent Lehrer Dittmar-Danzig). 6. Der Zeichenunterricht in der Volksschule (Referent Lehrer Opitz-Danzig). 7. Der Kampf gegen die Schundliteratur (Referent Lehrer Hecker-Legan bei Danzig).

— [Lehrer-Verein.] In der Sitzung am Sonnabend theilte der Vorsitzende mit, daß ein Mitglied dem Verein neu beigetreten sei und daß das „Westpreußische Volksblatt" jetzt endlich eine Berichtigung der Korrespondenz über den hiesigen Lehrer-Verein aufgenommen habe, nachdem sich bereits die Amtsanwaltschaft in Danzig mit der Angelegenheit beschäftigt. Herr Dreyer sprach über den Unterricht in der Geometrie. Die aufgestellten Leitsätze wurden in der Debatte unverändert angenommen. Ferner wurde der letzte Theil der zum Vortrage „Pflege des Deutschthums" gehörenden Leitsätze berathen. In dem Leitsatz 3 wurden 4 Gesichtspunkte aufgestellt, welche für den deutschen Unterricht in zweisprachigen Schulen ganz besonders gelten. — Die nächste Sitzung findet nach den großen Ferien statt. Den Termin derselben wird der Vorstand festsetzen.

— [Der Verein junger Kaufleute „Harmonie"] hat am vergangenen Sonnabend im Viktoriagarten sein Sommerfest gefeiert, dessen Begehung bereits für Sonnabend, den 22. v. M., geplant gewesen war, des damals aber eingetretenen Regenwetters wegen verschoben werden mußte. Die Kapelle des 21. Regts. unter Leitung des Herrn Musikdir. Müller führte in vorzüglicher Weise die Konzertmusik aus, spielte auch nach Beendigung des Konzerts und nach einem gut gelungenen Feuerwerk unermüdlich zum Tanz auf. Sämmtliche Vorkehrungen waren in geschickter Weise getroffen.

— [Thorner Liedertafel.] Das Konzert, welches der genannte Gesangverein am vergangenen Sonnabend im Schützenhausgarten veranstaltet hat, hat die Aufnahme gefunden, welche die braven Sänger in Wirklichkeit verdienen. Der Garten war „ausverkauft", „kein Apfel konnte zur Erde fallen." Das Konzert bestand im 1. und 6. Theile aus Militärmusik, im 3. Theil aus Streichmusik, im 2. und 4. Theile aus Gesang und im 5. Theile aus Gesang mit Orchesterbegleitung. Die Kapelle unter Leitung ihres bewährten Kapellmeisters Herrn Friedemann erfreute die Zuhörer durch die Durchführung eines wohlgewählten Programms; sie bewies auch bei der Begleitung der Gesänge ihre Kunstfertigkeit. Das „Zecherlied" von Herrn Prof. W. Hirsch, dem früheren langjährigen Dirigenten des Vereins, rief stürmischen Beifall hervor, auch die übrigen Gesänge gefielen und zeigten von geschickter Leitung und gutem Verständniß der Sänger. Mit Orchesterbegleitung wurden „Dem Kaiser und dem Reich" von L. Bauer und „Friedrich Rothbarth" von Podbertsky gesungen. Das Publikum spendete diesen beiden Vorträgen enthusiastische Anerkennung.

—[Thorner Radfahrer-Verein.] „All Heil dem Sport", diese Worte wollen wir dem Verein zurufen, der gestern ein wirklich schönes Fest in unsern Mauern gefeiert hat. Als Berichterstatter gegen 10 Uhr Vorm. den Schützenhausgarten betrat, fand er gegen fünfzig junge Männer in der bekannten Sportstracht um einen Tisch versammelt, die Herr Walter Güte mit freundlichen Worten begrüßte. Mancher wischte den heißen Schweiß von der Stirn, ihr Werk war aber anerkennungswerth, denn die meisten hatten soeben den Weg aus Bromberg zurückgelegt und zwar in einer Zeit von etwa 2 Stunden 15 Minuten. Erschienen waren ferner noch Radfahrer aus Posen, Schönsee, Inowrazlaw, Kulmsee, Argenau und Kulm. Die Radfahrer aus Kulm hatten Thorn in 2 Stunden erreicht. Alle Fahrer, selbst die aus Posen, hatten ihre Fahrzeuge mitgebracht. — Nach einem kräftigen wohlverdienten Imbiß, wurde die Stadt besichtigt, dann nach dem Schützengarten zurückgekehrt und daselbst der Gautag des Verbandes Nr. 25 abgehalten. — Beschlossen wurde zu dem am 15. August in Hamburg stattfindenden deutschen Radfahrertage 2 Delegirte, und zwar die Herren Stiller-Posen und Schreiber-Bromberg zu entsenden und ein Bundesgaufahren in der zweiten Hälfte dieses Monats in Inowrazlaw zu veranstalten. Ferner wurde über die beim Preistourfahren zu verleihenden Preise Beschluß gefaßt. An den Gautag schloß sich die allgemeine Mittagstafel, hier brachte Herr Walter Güte das Hoch auf den Kaiser aus, stürmisch fielen die Fahrer in dasselbe ein, stehend wurde im Anschluß hieran die Volkshymne gesungen. Es folgte noch mancher Toast; 37 Fahrer hatten sich Nachmittags 3 Uhr am Kriegerdenkmal eingefunden, auf ihren Rädern ging es auf dem Wege Kulmer Thor, Rother Weg nach der Ziegelei und von dort durch die Kirchhofsstraße nach dem festlich geschmückten Wiener Kaffee-Mocker, wo zuerst die Kapelle des 61. Regts. konzertirte, woran sich Tanz schloß, der erst gegen Morgen sein Ende erreichte. Gegen Abend wurde ein gut gelungenes von Herrn Pietsch gefertigtes Feuerwerk abgebrannt. Viele junge anmuthige Damen verschönten das Fest, dem auch Vertreter unserer Behörden beiwohnten. Es war eine Pracht anzusehen, wie die jungen kräftigen Gestalten der Radfahrer trotz der Anstrengungen des Tages emsig beim Tanzen waren und wir wollen hoffen, daß die auswärtigen Gäste über den Empfang befriedigt gewesen sind, der ihnen in unserer altehrwürdigen Stadt zu Theil geworden ist.

— [Die Gewerbeschule für Mädchen] beendete gestern ihren 9. Kursus, an welchem 14 Schülerinnen Theil genommen haben. Die Schule ist am 1. Mai 1884 ins Leben getreten und hat in den nunmehr verflossenen 5 Jahren 83 junge Mädchen zu Buchhalterinnen und Kassirerinnen ausgebildet, von denen ein sehr großer Theil in hiesigen und auswärtigen Geschäften Stellung gefunden haben. Der gestrigen Schlußprüfung, welche in einem Klassenzimmer der höheren Töchterschule stattfand, wohnten viele Freunde der Anstalt bei, die Schülerinnen bewiesen, daß sie während des Kursus ihre Zeit gut ausgenutzt haben. Herr Marks schloß mit einer Ansprache die Prüfung. Der nächste Kursus beginnt am 5. August, Anmeldungen nehmen die Heren J. Ehrlich und K. Marks entgegen.

— [Die Thorner Liedertafel] hält morgen Dienstag Abend eine Uebung im Mielke'schen Garten (früher Dröse) ab. Näheres im Inserat.

— [Die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode] beim hiesigen Königl. Landgericht hat heute ihren Anfang genommen. Verhandelt wurde in 2 Sachen wegen Meineides, über die Verhandlungen berichten wir in nächster Nummer.

— [Zum Bau des Artushofes.] Zur Vergebung der Lieferung von Verblendziegeln hat heute Termin angestanden. Eingegangen sind 4 Angebote und zwar von 2 Berliner Handlungshäusern je ein Angebot und ferner von den Thonwaarenfabriken in Schauschwitz und in Oberhernsdorf.

— [Ertrunken.] Der des Schwimmens kundige Schneidergeselle Gorzalany badete gestern Nachmittag 3 Uhr mit mehreren Kollegen in der Weichsel zwischen Sicherheitshafen und der an demselben anschließende Buhne. G. schwamm bis an die Buhnenspitze und versank dort vor den Augen der Mitbadenden. Wahrscheinlich war er von einem Strudel herabgerissen. Seine Kollegen waren des Schwimmens unkundig und konnten ihm keine Hilfe leisten, auf ihre Veranlassung wurden bald Nachforschungen angestellt, wobei auch nach kurzer Zeit G. gefunden wurde. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos, die Leiche ist in die städtische Todtenkammer geschafft. Die in Kulm lebenden Eltern des G. sind benachrichtigt. Für Männer besteht eine Badeanstalt am Ganott'schen Schiffsbauplatz, für Benutzung derselben wird eine Gebühr nicht erhoben; es ist wirklich kaum begreiflich, daß trotzdem noch in der Weichsel gebadet wird an Stellen, deren Gefährlichkeit allgemein bekannt ist.

— [Gefunden] auf dem Tische in der Veranda des Hauses Bromberger Vorstadt Nr. 344 ein Faß mit etwa 30 Liter Bier; ein Kunstschlüssel im Schützenhause, ein anscheinend goldener Trauring in der Elisabethstraße. — Bezüglich des Bierfasses liegt die Vermuthung nahe, daß in der Veranda ein heimliches Gelage geplant war, das aus irgend einer Ursache nicht zu Stande kommen konnte. — Weitere Auskunft bezüglich der Funde sind im Polizei-Sekretariat zu erfahren.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 14 Personen, darunter ein Handlungsgehilfe unter dem Verdacht der Untreue.

Landwirthschaftliches.

Auf der soeben abgehaltenen Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Magdeburg, welche außerordentlich zahlreich beschickt war und in der glänzendsten Weise verlief, erhielten aus unserer Provinz u. A. Herr Heine-Narkau für Schafe 4 erste und Sieger-Preise, sowie Herr von Brünneck-Bellschwitz einen Ehrenpreis, während Herrn Salomons-Hohenhausen ein erster und ein zweiter Preis für Schweine zufielen.

Kleine Chronik.

Berlin, 29. Juni. Im Prozeß Wollank haben weitere Zahlmeister von den Angeklagten erhaltene Zuwendungen zugegeben. Die Verhandlung ist bis Montag vertagt worden. Der Prozeß verspricht noch weitere interessante Enthüllungen. Sämmtliche vernommenen Zahlmeister haben zugegeben, daß es üblich sei, wenn ihnen für Lieferungen 2 pCt. der Lieferungssumme zugewiesen würde, eine Verantwortung für die Lieferungen hätten sie aber nicht.

* Das Hoftheater in X. erfreut sich bekanntlich einer reizenden jugendlichen prima hallerina, Fräulein Giov — halt, keinen Namen! Ein überraschender Zwischenfall bei ihrem neulichen Auftreten bildet gegenwärtig das Stadtgespräch in X. Einem „einjährigen" Marssohn im Parquet schien der reichliche Beifall nicht zu genügen, mit dem das Publikum den reizenden Pas der Gefeierten seine Anerkennung zollte Er wurde nach und nach so beifallssüchtig und so laut, daß die Wächter der Ordnung ihn freundlich einladen mußten, ihnen in das Inspektionszimmer zu folgen. Sehr unerwartet war aber dort der Verlauf der weiteren Verhandlung: Nach Feststellung der Personalien des begeisterten Inkulpaten wurde dieser nämlich unter Lächeln und Händeschütteln straffrei entlassen, weil sich herausgestellt hatte, daß er lediglich im verwandtschaftlichen Interesse gehandelt, indem er so gar auffällig und begeistert die choreographische Meisterleistung — seiner Mutter beklatscht hatte.

* Mord und Selbstmord aus Eifersucht. Im Hotel zum „Englischen Hofe" in Minsk fand man am 25. Juni auf einem Fremdenzimmer die Leiche eines jungen, elegant gekleideten Reisenden, der einige Tage zuvor in diesem Gasthause abgestiegen war. In einem Nebenzimmer lag auf dem Fußboden eine junge, schöne Dame, den besseren Gesellschaftsklassen angehörig, mit einer Schußwunde in der Brust. Die herbeigerufenen Aerzte brachten die Unglückliche zur Besinnung und es konnte die Schwerverwundete noch folgende Angaben machen: Ihr Name sei Amelie Johnson und der Todte im Nebenzimmer ihr Geliebter Oscar Hugon, den sie soeben erschossen hätte. Sie seien beide Schweden und stammten aus sehr guten und vermögenden Familien. Oscar Hugon, der mit ihr ein Verhältniß angeknüpft, habe ihr eines Tages gestanden, daß er verheirathet sei, und sie deswegen gebeten, mit ihm nach Rußland zu fliehen. Sie ließ sich dazu überreden und entwendete auch auf seinen Wunsch ihrem Vater eine bedeutende Summe Geldes. Sie ließen sich nun in Wilna nieder. Hier lernte aber Oscar Hugon eine schwedische Lieder-Sängerin kennen und verließ seine bildschöne 23jährige Geliebte heimlich, um mit der Sängerin und der ganzen Sängertruppe nach Minsk zu gehen. Amelie Johnson erfuhr dies, kaufte sofort einen Revolver und reiste nach. In Minsk machte die Verlassene ihren treulosen Geliebten im „Englischen Hofe" ausfindig und schoß ihn, ohne eine Wort mit ihm gewechselt zu haben, nieder. Dann eilte sie in ein Nebenzimmer, um sich das Leben zu nehmen Nach Ansicht der Aerzte ist auch Amelies Wunde tödtlich.

* Paris, 30. Juni. Von den zu Tomblaine bei Nancy während eines Hochzeitsmahles vergifteten Personen sind noch der Bräutigam und der Bruder der Braut gestorben, doch scheint die anfänglich gehegte Vermuthung, daß der Hochzeitsvater der Urheber des Verbrechens sei, nicht zutreffend zu sein.

* Durch Hunger dienstuntauglich. In der Walachei, so schreiben Wiener Blätter, war es der Militäruntersuchungskommission aufgefallen, daß in der Gemeinde Szeksut seit neun Jahren kein einziger Soldat eingereiht werden konnte. Der Vicegespan ging der Sache nach und ermittelte, daß die Burschen des Dorfes einen Monat vor der Aushebung sich einer Hungerkur unterwerfen; sie essen nichts als in Wasser ohne Fett gekochte Mamaliga und trinken nichts als Essigwasser. Dadurch magern sie ab und erlangen ein jammervolles Aussehen, daß der untersuchende Arzt sie ohne viel Umstände hinausjagt. Und das war der Zweck der pfiffigen Walachen. Heimgekehrt, beginnen sie wieder gut zu leben und bald sind sie wieder hübsch rund. Vor der nächsten Musterung beginnt wieder die Fastenzeit In Folge dieser Entdeckung wurden in diesem Jahre alle Burschen trotz ihres jammervollen Aussehens eingereiht, da die Kommission annahm, daß die Menage die Rekruten binnen wenigen Wochen neuerdings auf die Beine stellen wird.

* In der Kunstausstellung. Eine Dame steht vor einem Bilde. Nach längerem Betrachten sagte sie: „Schleußlich gräßlich!" Ein in der Nähe stehender Herr stellt sich als Schöpfer des Gemäldes vor. „Verzeihen Sie, mein Herr," entschuldigt sich die Dame, „ich wollte Sie nicht beleidigen, ich verstehe nämlich gar Nichts von der Malerei, ich rede nur immer nach, was alle anderen Leute sagen."

* Die Kaviarpreise in Rußland sind plötzlich um 25 Prozent gefallen. Wie dem Warschauer „Kurjer Codzienny" aus Moskau gemeldet wird, ist die diesjährige Fischernte im Kaspischen Meere überaus reich ausgefallen. Das Pud besten Kaviars kostet jetzt nur bis zu 80 Rubel.

Handels-Nachrichten.

Tarifirung der Getreidesäcke. An den Bundesrath ist eine Eingabe gelangt, in welcher eine Tarifirung der Getreidesäcke erbeten wird, da der jetzige Zustand darnach angethan sei, den der heimischen Landwirthschaft gewährten Zollschutz empfindlich zu schmälern. Dieser Antrag ist ein neues Zeichen für die Unersättlichkeit unserer Agrarier.

Petersburg, 29. Juni. Ein soeben veröffentlichtes Gesetz bestimmt, nach einem Telegramm der „Post" aus Petersburg, daß für Spiritus, der nach dem 1. Juli a. St. gebrannt wird, eine Ausfuhrprämie von 5 pCt. gewährt wird.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. Juli.

Fonds: festlich.			29. Juni
Russische Banknoten		209 80	209,70
Warschau 8 Tage		209,70	209,40
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		104,25	104,20
Pr. 4% Consols		106,75	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%		63,70	62,30
do. Liquid. Pfandbriefe		57,80	57,10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,90	101,90
Oesterr. Banknoten		171,70	171,90
Diskonto-Comm.-Antheile		230,75	230,00
Weizen: gelb	Juli	186,70	185 70
	September-Oktober	185.70	184,70
	Loco in New-York	$87^9/_{10}$	88
Roggen:	loco	149,00	149,00
	Juli-August	149,50	149,00
	September-Oktober	154,50	149,20
	Oktober-November	155,70	153,70
Rüböl:	Juli	57,60	57,30
	September-Oktober	57,10	56,70
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	55,10	55,10
	do. mit 70 M. do.	35 30	35,40
	Juli-August 70er	33 80	33,70
	Sep.-Okt. 70er	34 40	34,30

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. Juli
(v. Portatius u. Grothe.)
Geschäftslos.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	56,25 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	36,25 „	—,—	„
Juni	56,25 „	—,— „	—,—	„
„	36,25 „	—,— „	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind R.	Wind Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
30.	2 hp.	760.8	+22.6	NE	4	4	
	9 hp.	761.3	+16.0	NE	1	1	
1.	7 ha.	761.1	+14.0	NW	1	0	

Wasserstand am 1. Juli, Nachm. 1 Uhr: 0,17 Meter. über dem Nullpunkt.

M. Berlowitz,
Seglerstraße Nr. 94.
Modewaaren-Handlung.

Größtes Lager fertiger Garderobe für Damen, Herren und Kinder.
Anfertigung nach Maass.

M. Berlowitz,
Seglerstraße Nr. 94.
Leinen- und Baumwoll-Waaren-Lager

Neubau des Artushofes.

Die Anfuhr von circa 1500 mille Hintermauerungs-Ziegeln von der städtischen Ziegelei zum Neubau des Artushofes soll in öffentlicher Ausbietung vergeben werden. Zu diesem Zwecke sind Angebote in versiegeltem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zum

3. Juli cr.,
(nicht den 8.)
Vormittags 11 3/4 Uhr,

im Stadtbauamt einzureichen, zu welchem Termine dieselben in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer geöffnet und verlesen werden sollen.

Die Bedingungen können vorher ebendort eingesehen oder gegen Erstattung von 0,50 M. bezogen werden.

Thorn, den 24. Juni 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der hiesigen Königlichen Kommandantur hat die Kaiserliche Reichs-Rayon-Commission bei Durchsicht der Baugesuchslisten der Festung Thorn zu nachstehender Erinnerung betr. der **eisernen Grabgitter** Veranlassung gefunden:

„Es genügt nicht, an die Genehmigung eines **eisernen Gitters** die Bedingung zu knüpfen, daß dasselbe ohne Schwierigkeit beseitigt werden kann. Es ist vielmehr Sache der Festungsbehörde, in jedem einzelnen Falle die Frage der leichten Beseitigung in Bezug auf Gewicht, Zerlegbarkeit, Befestigung ꝛc. des **Gitters** zu prüfen und sich hierüber zu äußern."

Für die Beurtheilung, ob die **Grabgitter** (vergl. § 17 B 4 des Reichs-Rayon-Gesetzes) ohne Schwierigkeit beseitigt werden können, ist daher gemäß § 27 a. a. O. den Gesuchen für die Folge noch eine Zeichnung beizufügen, auf welcher das fragliche Gitter im Grundriß und in der Ansicht, sowie in Bezug auf Zerlegbarkeit dargestellt, also vor Allem zu ersehen ist, ob die Verbindung der Gitterfelder in den Ecken durch Verschraubung oder Vernietung bewirkt und wie die Gitterpfosten in den Sockelsteinen befestigt werden sollen.

Außerdem ist noch eine Angabe des Gesammtgewichtes bezw. eines laufenden Meters Gitter zu machen.

Rayonbaugesuche über Aufstellung von **Grabgitter,** welche vorstehende Angaben nicht enthalten, müssen den Antragstellern zukünftig zur Vervollständigung zurückgegeben werden.

Thorn, den 31. Mai 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Mein Grundstück,

Kl. Mocker 416, an der Chaussee gelegen, bin ich willens **umzugshalber** vom 1. Okt. d. Js **zu verpachten od. zu verkaufen. Carl Wakarecy,** Fleischermstr.

Grundstück,

Bromb. Vorstadt II (Mellinstr.) Nr. 30a, 1 Morgen groß, enth. Wohnungen, Garten und Baustellen, bei geringer Anzhlg. u. sehr günst. Beding. **zu verkaufen.** Näheres bei **Weckeiser,** Neustädt. Markt 257, IV.

Bauparzellen

auf der Mocker **verkauft** unter günstigen Bedingungen
A. Troyke, Neu-Kulmer Vorstadt Nr. 101.

6000 M. werden auf ein ländliches Grundstück mit neuen massiven Gebäuden z. **ersten Stelle gesucht.** Näh. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch. ꝛc.** Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt und in der Apotheke zu **Culmsee.**

à Schachtel 50 Pfg.

1 fast neuer Dreschkasten

mit Schlagleisten für eine Besitzung von 200—250 Morgen Land und

eine Schrotmühle

stehen billig **zum Verkauf.**

Langsch, Renczkau.

Sonnabend, den 6. Juli 1889, Abends 6 Uhr:

Geistliches Concert

in der altstädt. evang. Kirche,
gegeben von der Concert-Vereinigung der Mitglieder
des Königl. Dom-Chors zu Berlin.

1. **Orgel-Vortrag:** Fuge in G-moll von S. Bach [1685—1750]. (Herr Scherler.)
2. **Adoramus** von Palestrina [1514 bis 1594].
3. **Motette** von Jacobus Gallus [1591].
4. **Sologesang.** Geistliches Lied von P. Gurland. (Herr Rebsch.)
5. **Altschottisches Lied** aus dem 17. Jahrhundert.
6. **Requiem.** Von Jomelli [1714 bis 1774].
7. **Orgel-Vortrag:** Adagio von F. Mendelssohn. [1809 bis 1847.] (Herr Scherler.)
8. **Chor** von Mastioletti [1700].
9. **Motette** von E. Naumann [1856—1888].
10. **Solo-Gesang.** Arie für Tenor aus dem Oratorium „Paulus" von von Mendelssohn-Bartholdi. (Herr Kuhrt.)
11. **Geistliches Lied** von Wilsing [1853].
12. **Benedictus** (2-chörig) von R. Succo.

Eintrittskarten à 1,50, für Schülerinnen und Schüler à 75 Pf., sind zu haben in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Verlegung des Geschäfts
in der Schuh- und Stiefel-Fabrik
von
H. Penner & Co.,
Breitestraße, Ecke Schillerstraße.

Verkaufe vom heutigen Tage **zu enorm billigen Preisen: Herren-Gamaschen** v. 7 Mk. an, **Herrenschuhe** v. 5 Mk. an, **hohe Damenschuhe** in **Kalb-, Ziegen- u. Sevroleder** von 6 Mk. an, **hohe Damen-Lackschuhe** von 5 Mk., **hohe Damen-Zeugschuhe** von 3,50 Mk. an, **niedrige Promenadenschuhe** von 4,50 Mk. an **Damen-Ballschuhe** von 3 Mk. an, **helle Damen-Strandschuhe** von 4 Mk. an, **Damen-Ziegenleder-Morgenschuhe** von 3,50 Mk. an, **Herren-Morgenschuhe** 3 Mk., **gewöhnliche hohe Damenschuhe** 4,50 Mk., **gewöhnliche niedrige Damenschuhe** 3 Mk., **Knaben-Stulpstiefel** v. 3 Mk. an, **Kinder-Knöpfschuhe** von 2,50 Mk. an, **niedrige Kinderschuhe** in hell und schwarz von 2 Mk. an, **kleine Kinderschuhe** von 60 Pf. an.

Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden angenommen.

Confect. — Prallinés. | Tafelchocolade. — Bruch-Chocolade.

Dampf-Caffee's.

Sorte		Preis
Santos	per Zollpfund	Mk. 1,20.
do. reinschmeckend	„ „	Mk. 1,30.
Java-Mischung (guter Familiencaffee)	„ „	Mk. 1,40.
Holländer-Mischung, Perl	„ „	Mk. 1,50.
Carlsbader-Mischung, kräftig und gut	„ „	Mk. 1,60.
Perl-Java-Melange	„ „	Mk. 1,60.
Wiener-Mischung II., gut aromatisch	„ „	Mk. 1,70.
Wiener-Mischung I., hochfein	„ „	Mk. 1,80.
Extra feine Kronen-Mischung (zusammengestellt aus den edelsten Bohnensorten)	„ „	Mk. 2,00.

Vorstehende Sorten werden des Tages mehrere male in meiner Röst-Anstalt mit Gas-Betrieb geröstet und wird selbst der verwöhnteste Geschmack etwas Passendes darunter finden.

Auf Wunsch

wird jedes Quantum **Roh-Caffee sofort geröstet** und stelle hierzu mein reichhaltiges Lager **ausschließlich reinschmeckender Roh-Caffee's** zum Preise von **95 Pf. pr. Pfd. an** zur gefälligen Verfügung.

Die erste Wiener Dampf-Caffee-Rösterei und Roh-Caffee-Lagerei
Neustädtischer Markt Nr. 257.

Cacao's. — Vanille. | Thee's. — Bisquits.

Vom 1. Juli d. Js. ab befindet sich mein Geschäft in meinem Hause
55 Baderstraße 55.
L. Gelhorn. Weinhandlung.

Frauen-Schönheit!!
Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie Sommersprossen und alle Unreinheiten des Teints werden durch
Eau de Lys de LOHSE
radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.
à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.
LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.
Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma
GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN
Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.



Die Dampf-Schmiede und Schlosserei
von
Robert Majewski
in Thorn III.
liefert als Specialität
schmiedeeiserne Fenster
zu den billigsten Preisen.

Habe mich in Konitz Wpr. niedergelassen.
Abraham, prakt. Zahnarzt.

Wollene und seidene
Schlafdecken
empfiehlt
Carl Mallon,
Altstädter Markt 302.

Aecht Eau de Cologne
bei **E. F. Schwartz.**

Grosse Ersparnis an Zeit und Geld



Dr. THOMPSON'S SEIFEN-PULVER.
Anerkannt vorzüglichstes Wasch- und Reinigungs-Mittel.
Überall vorrätig à 20 Pfg. p. 1/2 Pfd. Paquet.
Der zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wegen achte man genau auf d. Namen „Dr. Thompson" u. die Schutzm. „Schwan".
Allein. Fabr.: R. THOMPSON & Co., Aachen.

Zu haben bei:
L. Dammann & Kordes, Leopold Hey, A. Kirmes, R. Rütz, H. Simon, S. Simon, Stachowski & Oterski, E. Szyminski.

Cordpantoffel Frauengrösse à Dutz. Paar m. gesteppt. Filzsohl. M. 3.90, m. imit. Lederaufl. M. 4.75, m. Rindspaltleder M. 5, m. holzgen. Tuchsohl. M. 6.50 bis 10, Tuchschuhe, Cordschuhe m. holzgen. Tuchsohl. M. 10 liefert G. Engelhardt, Zeitz.

Im ganzen Deutschen Reiche
werden tüchtige Personen jeder Berufsklasse zum Wiederverkauf eines leicht absetzbaren Artikels **gesucht. Hohe Provision bei flottem Verkauf.** Offerten mit Angabe gegenwärtiger Beschäftigung sub: „**Deutschland**" befördert **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Badesalze
u. natürliche Mineralwasser
empfiehlt billigst die Drogenhandlung
von **Hugo Claass.**

Gut gebrannte
Ziegel I. Klasse
hat noch billig abzugeben **S. Bry.**

Schmiedeeiserne
Fenster, Grab-, Front- und Balkongitter
fertigt als Specialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
F. Radeck, Mocker bei Thorn.

Die Magdeburger
Waffel-Bäckerei
befindet sich noch einige Tage hierselbst auf der **Esplanade** a. Culmer Thor. **Maximilian Junk.**

1000 Meter gebrauchte
Feldbahnschienen,
65 mm hoch, werden sofort **zu kaufen gesucht.** Angebote abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Alte Oefen,
Thüren und Fenster verkauft
F. Koslowski, Neustädt. Markt 258.

3 Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung auf Bauarbeit u. guten Accord bei **R. Brüschkowski,** Tischler, Mocker.

1 junger Mann
und **eine Dame,** der polnischen Sprache mächtig, **zur Leitung eines Ausverkaufs** gesucht. **M. Schirmer.**

1 Büchsenmachergehilfe
oder tüchtiger Schlosser
findet bei einem auswärtigen **Büchsenmacher** dauernd Arbeit. Zu erfragen beim **Zeughaus-Büchsenmacher Rose.**

Ein Lehrling
kann sich melden bei **Gebr. Lipmann.**

1 stark. Einspännerwagen
zu verkaufen bei **Maurer Hoffmann, Podgorz** (Nowakowski's Haus).

2 fette Schweine
im **Victoria-Hotel verkäuflich.**

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaf[t]
Das diesjährige
Königschießen
findet am
3., 4. u. 5. Juli
statt und beginnt am ersten Tage Na[ch]mittag 3 Uhr. An allen drei Tagen
CONCERT
im Schützengarten.
Anfang 8 Uhr Aben[ds]
Nichtmitglieder der Schützenbr[üder]schaft haben nur zu den Concerten a[m 3.] und 4. Juli gegen **Eintrittsgeld v[on] 50 Pfg.** pro Person und Tag Zutri[tt]. **Kinder zahlen 20 Pfg.**
Der Vorstand.

Thorner Liedertafel.
Dienstag, den 2. Juli 188[9]
in **Mielke's Garten:**
Uebungsabend
für Inowrazlaw.

Hermann Blasendorff,
Berlin. Osterode O. P[r.]
übernimmt **Erdbohrungen** [und] **Brunnenbauten** für jede Tiefe u[nd] Leistung. Lieferung und Montirung v[on] **Pumpwerken und Wasserleitunge[n]**

2—3 tüchtige Ofensetzer
finden dauernde Beschäftigung bei
J. Kuczkowski, Neustadt 33

Eine Amme
sofort verlangt. Näheres Elisabethstr. 2[…] im Laden.

1 Aufwärterin
wird verlangt Araberstr. 125, unte[n]

Aufwärterin für Vormittag g[e]sucht **Culmerst[r.] Nr. 319,** Hof, 1 Tr. (Eingang Klosterst[r.])

Eine Wohnung von 5 Zim., Küche u[nd] Zubehör v. 1. October **zu vermieth[en]** Schillerstraße 410. Zu erfragen bei Schu[h]macher **Krajewski.**

Die von Herrn Major **Ziemer** bewohn[te] **Parterregelegenheit,** bestehend aus [...] Zimmern, Pferdestall und allem sonstig[en] Zubehör, ist vom 1. Oktober zu **vermiethen** Besicht. von 11 Uhr Vorm. u. von 5—7 Nachm. **Julie Kauffmann,** Katharinenstr. 19

Die in der 1. Etage des **Duszynsk[i]**schen Hauses, Ecke der Breiten- u[nd] Seglerstraße belegene, aus 4 Zimmern [...] bestehende Wohnung ist zum 1. October d. [J.] **zu vermiethen.** Gefl. Anfragen 2 Trepp[en] bei **F. Duszynski.**

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zu[m] 1. October eine **große Wohnung** [zu] **verm.** Näheres daselbst bei **S. Rawitz[ki]** zu erfahren.

Wohnung von einer ruhigen anstän[digen] Familie **gesucht** vom [1.] Oktober, 3—4 Zimmer außer Zubehör er[forderlich]. Angebote unter **C.** in d. Exp[ed.] d. Ztg. sofort erbeten. Altstadt bevorzug[t].

4 Zimmer nach vorn im Ganzen ode[r] getheilt zu verm. Coppernicusstr. 172/73

Eine Wohn. zu verm. Heiligegeiststr. 176, I.

Neustädt. Markt 231 ist eine **Wohnun[g]** von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, **sofor[t]** oder vom 1. Oktober zu **vermiethen.**

Neustadt Nr. 12 ist eine **Wohnung** Stube und Kabinet, 2 Treppen hoc[h] nach vorn gelegen, für 216 Mk. jährlich z[u] **vermiethen.**

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehen[d] aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, i[st] im Ganzen oder getheilt vom 1. Octobe[r] **zu verm.** Zu erfr. Gerechtestr. 128, 3 Tr.

1 Wohnung, 4 heizb. Zim., Entree un[d] Zubehör, auch **kl. Wohnungen zu vermiethen** Tuchmacherstr. 155.

Breitestr. 90b bei **F. Duszynski** sind zum 1. October d. J. **2 Zimmer,** zusammenhängend, mit besonderem Eingang möblirt oder unmöblirt **zu vermiethen.**

M. Zim. m. u. oh. Pens. z verm. Schuhmstr. 426

1 kl. Fam.-Wohn., Jacobstr. 318, part. versetzungshalber von sofort zu vermiethen.

1 Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist v. 1. October 1889 **zu vermiethen. G. Schütz,** Kl. Mocker.

Mehrere Wohnungen sind in meinem neuen Hause vom 1. Oktober cr. **zu vermiethen. Schlösser,** Podgorz.

Bachestr. 49 mehr. **möbl.** und **unmöbl. Wohnungen,** auch mit Burschengelaß, sowie **2 kleine Familienwohnungen** von **sofort zu vermiethen.**

Baderstraße 77, 2 Tr., 5 Zimmer und Zubeh. v. 1. Oktober **zu vermiethen.**

Ein frdl. möbl. Zim. für 1 od. 2 Herren, mit auch ohne Pension, billig **zu verm.** v. 1. Juli od. später. Junkerstr. 251, 3 Tr.

Ein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Gerechtestraße 129, I, gegenüber der Bürgerschule.

Ein großer Raum
zur **Packkammer** (Vorräthe ꝛc.) **zu vermiethen** Schillerstr. 413.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.